

Die größte Bürgerinitiative im Land

51 Dörfer treten zum Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ an. Umweltminister Remmel gibt den Startschuss in Kirchveischede

Von Harald Ries

Lennebstadt. Ach, wie war es ehemals auf dem Lande so bequem: Ein bisschen aufräumen, das Fachwerk polieren und viele bunte Blumen pflanzen - schon gab es einen Preis beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Na gut: Ganz so einfach war es doch nicht. Aber der 2005 in „Unser Dorf hat Zukunft“ geänderte Titel spiegelt die gestiegenen Ansprüche schon wieder. Begrünung, Gärten, Strauch- und Krautflora an Wegrändern sind heute nur ein Thema unter vielen. Stattdessen sind Kooperationen mit Nachbargemeinden gefragt, Energiekonzepte, Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel, Begegnung der Generationen, Flächen- und Leerstandsmanagement, Wertschätzung der Vereine und des Ehrenamtes und innovative Ansätze zur Mobilität. Es geht nicht um die Fassade, sondern um Problembewältigung.

Die mehr als 200 Vertreter der 51 nordrhein-westfälischen Dörfer, die am Samstag in der Kirchveischeder Schützenhalle zusammenkamen, haben bereits etwas erreicht: Sie wurden von den Kreisbewertungskommissionen aus 853 Dörfern für den Landeswettbewerb ausgewählt.

Lösungen für die Zukunft

Diesen, den 25. in 53 Jahren, lobte Umweltminister Johannes Remmel bei der offiziellen Eröffnung als „größte Bürgerinitiative im Land“, pries ehrenamtliche Arbeit und Heimatverbundenheit: „Nur, wenn man weiß, woher man kommt, kann man die Zukunft gewinnen. Unsere Dörfer sind sehr lebendig. Und weil auf dem Land viele Entwicklungen früher einsetzen als in den Städten, werden auf dem Land auch die Lösungen für die Zukunft entwickelt.“ Zu den Begrüßungsworten des stellvertretenden Bürgermeisters von Lennebstadt, Michael Beckmann, der beklagte, der Windenergieerlass des Landes bedeute den „schleichenden Tod für das Naturerbe Wald“ nahm Remmel keine Stellung.

Die Delegationen im Saal interessierten sich auch eher für praktische Hinweise: dass die Teilnehmer in Westfalen-Lippe zwischen dem 15. und 26. Juni begutachtet werden und dass sie gut daran täten, dabei das Zeitlimit einzuhalten, informierte Annegret Dedden von der Landwirtschaftskammer.

Andrea Soboth vom Institut für Regionalmanagement hat ein Zukunftskonzept mit der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinde Daun (24 000 Einwohner in 50



Jubel, Jubel: Beim letzten Bundeswettbewerb gewann Oberveischede Silber. Kirchveischede war schon mehrmals auf Landesebene erfolgreich. Das macht Lennebstadt zu einem guten Pfaster für den Startschuss für 2015. FOTO: THOMAS NITSCHKE

Dörfern) entwickelt und gab Erfahrungen weiter: „Man braucht eine Analyse der Stärken und Schwächen, eine Vision, einen Slogan und eine Geschichte. Der Prozess muss dauerhaft angelegt sein, und nichts kann das persönliche Gespräch ersetzen.“

„Man muss jeden einzeln ansprechen.“

Stephan Kemper, Dorfgemeinschaft Westenfeld

In Westenfeld, das zur Stadt Sundern gehört, gibt es bei 980 Einwohnern noch 1500 Vereinsmitglieder. Aber es wird schwieriger, Vorstände zu finden, der Männergesangsverein hat aufgegeben, der Kirchenchor kämpft ums Überleben, und lange war niemand bereit, den über 80 Jahre alten Ortsvorsteher abzulösen. „Die Feste sind auch nicht mehr so gut besucht wie vor 10 oder 20 Jahren“, sagt Ortsheimatpfleger Stephan Kemper. Die Gemeinschaft bröckelt.

Um das umzukehren haben Kemper und fünf Mitstreiter im April in Bad Fredeburg ein Wochenendseminar zur „Dorfwerkstatt“ besucht und erarbeiten seitdem Projekte. Erster Schwerpunkt soll die Verbesserung der Lebensqualität für Jugendliche und Senioren

sein. Es ist ein Anfang. Aber Kemper spürt eine neue Bereitschaft im Dorf: „Viele möchten aktiv sein. Man muss sie nur fragen und jeden einzeln ansprechen.“

Neuenheerse bei Bad Driburg ist schon weiter. Dort gibt es die Dorfwerkstatt seit drei Jahren. Und die hat sich aus dem Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ von 2009 entwickelt, wie Thomas Arens erzählt: „man hatte uns damals empfohlen, externen Rat für ein Dorfmarketing einzuholen. Aber wir haben dann 2011 die Bevölkerung zum Brainstorming eingeladen.“ 120 von 1700 Bürgern kamen zur ersten Versammlung und entwickelten Ideen. Seitdem treffen sich regelmäßig Arbeitsgruppen zum demografischen Wandel und zum Themenfeld Wege, Straßen, Plätze und Verkehr.

Vorleser und Busverbindung

Arens kann Ergebnisse aufzählen: „Landwirte haben Schlaglöcher auf Feldwegen beseitigt, das Bedürfnis nach einer öffentlichen Toilette wurde in Privatinitiative befriedigt, wir haben Vorleser fürs Lesestübchen der Grundschule gefunden, pensionierte Lehrer unterstützen schwächere Schüler, und wir haben jetzt eine direkte Busverbindung zur Uni Paderborn.“

Tipps für Nachahmer hat Thomas Arens auch: „Nehmen Sie alle Ideen auf, diskutieren kann man

später. Ergreifen Sie selbst die Initiative, aber machen Sie der Politik klar, dass Sie nur Anregungen und Lösungsvorschläge liefern und ihr nicht die Entscheidungen abnehmen wollen.“ Das Wichtigste seien auch nicht Einzelprojekte, sondern der Gesamtprozess: „Die Bürger reden wieder über ihr Dorf.“

Darum geht es auch beim Wettbewerb: ums Mitmachen. „Sieger sind wir alle, wenn Sie sich engagieren“, rief Minister Remmel. Der Olper Landrat Frank Beckehoff stimmte ein: „Es lohnt sich, sich für die Heimat einzusetzen.“

14 südwestfälische Dörfer im Landeswettbewerb

Die südwestfälischen Dörfer im Landeswettbewerb:
Beienbach (Netphen)
Dreistar (Medebach)
Dumicke (Drolshagen)
Elben/Scheiderwald (Wenden)
Fuding (Bad Laasphe)
Fleckenberg (Schmallenberg)
Helden (Attendorf)
Hirschberg (Warstein)
Holzhausen (Burbach)
Kirchwelver (Welper, Kreis Soest)
Rehringhausen (Olpe)
Rönsahl (Kierspe)
Serkenrode (Finnentrop)
Stockum (Sundern)